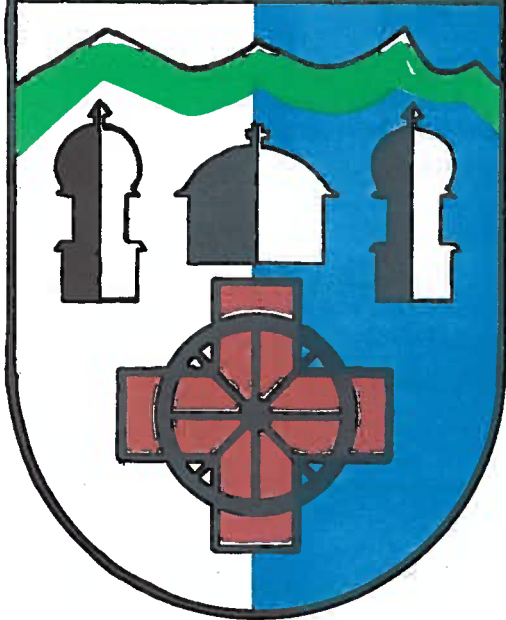


2./KrTrspBtl 230





Chronik

2./ Krankentransportbataillon 230

Am 16. Februar 1959 wurde die Kompanie als Krankenkraftwagenkompanie 214 erstmals in der Prinz-Franz-Kaserne aufgestellt. Vom 12. Februar 1959 bis 31. Februar 1959 war Aus – und Weiterbildung der Unteroffiziere und des Ausbildungspersonals (es handelte sich um etwa 50 Soldaten) bis zum Eintreffen der ersten Rekruten am 01. April 1959 durchgeführt. Ab da lautete der Auftrag der neutralgestellten Einheit, Rekruten für die Sanitätseinheiten des II. Korps auszubilden. Das Stammpersonal setzte sich aus den Soldaten des gesamten Korpsbereiches zusammen, wobei die meisten der zu versetzten Soldaten aus Pflichtabgaben bestanden. Am 01. Mai 1959 wurden wieder ca. 40 Soldaten aller Dienstgrade zur Kompanie versetzt. Diese hatten den Auftrag, mit den in diesem Quartal ausgebildeten Soldaten anschließend weitere Rekruten im Sanitätsdienst zu schulen und die sogenannte Sanitätsvollausbildung (heute Sanitätslehrgang I und II) durchzuführen. So wurde aus den Schülern das Stammpersonal der Kompanie. Mit Beginn der Sanitätsvollausbildung am 01. Juli 1959 wurde die Kompanie in Sanitätsausbildungskompanie II umbenannt. Ein Chefwechsel stand dabei gleichzeitig ins Haus. Die Kompanie wurde ausbildungsmäßig in zwei Züge geteilt, wobei ein Zug die Sanitätsausbildung durchführte, während der andere Zug die Rekrutenausbildung übernahm. Chef der gesamten Kompanie wurde Oberstabsarzt Dr. Dachsel. Der bisherige Kompaniechef Hauptmann Schäfer leitete von da an die Rekrutenausbildung. Stabsarzt Dr. Stordeur war für die Sanitätsausbildung zuständig.

Kompaniefeldweibel war zu dieser Zeit Hauptfeldweibel Schwarzer. Den Auftrag der Doppelausbildung hatte die Kompanie bis zum 31. Dezember 1960.

Am 01. Oktober 1960 übernahm Hauptmann Haider die Kompanie als Kompaniechef und zum selben Zeitpunkt Hauptfeldweibel Janz die Geschäfte des Kompaniefeldweibels. Aus dem Stamm- und Ausbildungspersonal des Rekrutenzuges wurde am 01. Januar 1961 die Krankenkraftwagenkompanie 232 und aus dem Personal der Sanitätsausbildung wurde das Feldlazarett 481 (später Feldlazarett 211) gebildet. Die Ausbildung der Rekruten übernahm für die Zukunft die neu aufgestellte Ausbildungskompanie 16/II (heute die 6./ Sanitätsausbildungskompanie 210). Noch im Jahre 1964 übernahm Hauptmann Türke die Kompanie. Ihm zur Seite standen die Kompaniefeldweibel Oberfeldweibel Wenninger und Hauptfeldweibel Walbröl.

Die damalige Krankenkraftwagenkompanie 232 führte im Jahre 1961 bis zum Sommer 1962 mit den als Neufahrzeugen zugewiesenen Krankenkraftwagen 1,5 Tonnen und 3 Tonnen (insgesamt 40 Krankenkraftwagen-Fahrzeuge) die Aus- und Weiterbildung durch. Ab Juli 1962 wurde der Einheit – zur Entlastung der damaligen Sanitätsschule der Bundeswehr (heute Akademie des Sanitätslehrgang befohlen. Durchgeführte Lehrgänge für Funktion: Form II, Dauer acht Wochen; Lehrgang für Sanitätsunteroffiziere Form I, Dauer zwölf Wochen. Der Bestand der Ausbilder ging auf 10 Unteroffiziere zurück, so dass laufend etwa 10 Unteroffizier zukommandiert wurden. Pro Quartal wurden etwa 40 Soldaten in Form I und etwa II zum Unteroffizier ausgebildet.

Bereits im Jahre 1967 erneuter Wechsel von Chef und Kompaniefeldwebel: Hauptmann Grether und Hauptfeldwebel Parusel, ab 08. Februar 1969 Hauptfeldwebel Horst übernahmen die Dienstgeschäfte. Im Jahre 1968 dann die erneute Umbenennung der Kompanie in 3./ Krankentransportbataillon 230.

Den letzten Unteroffizierslehrgang führte die Kompanie während der Olympischen Spiele in München 1972 durch. Ausgebildet werden sollte 120 Lehrgangsteilnehmer. Da die Kompanie damit vollkommen überlastet war, mussten erneut zahlreiche Kommandierungen erfolgen. Auch hatte die Kompanie während der Olympischen Spiele zahlreiche Abstellungen von Personal und Material:

So war sie für die sanitätsdienstliche Betreuung des Olympia-Marsches, der von der Unteroffiziersvereinigung der Schweizer Armee durchgeführt wurde, zuständig.

Zehn Krankenkraftwagen beteiligten diesen Marsch von 1500 weiblichen und männlichen Soldaten auf dem Weg von Scheidegg bis in den Nymphenburger Park in München. Sieben Tage dauerte dieser Marsch. Anschließend wurden noch einmal zehn Krankenkraftwagen zur sanitätsdienstlichen Betreuung der Olympischen Spiele eingesetzt.

1970 übernahm Major Peschl als Kompaniechef die Einheit. Zum letzten Male wurde die Kompanie am 01. Januar 1973 unbenannt und erhielt den zunächst letzten Namen: 2./ Krankentransportbataillon 230. Als nächstes wurde der Kompanie der Auftrag erteilt, das Krankenhaus in Heidenheim vom alten in den neuen Bau zu verlegen: Zu transportieren waren etwa 230 bettlägerige Patienten die sich auf alle Abteilungen erteilen; vom Säugling bis zum intensiv zu betreuenden Patienten.

Am 11. April 1975 wurde in Kempten Katastrophalarm ausgelöst. Die Leubasbrücke bei Kempten (Autobahnneubau A7) war in den frühen Morgenstunden eingestürzt. Dabei drohten die schwerverletzten Bauarbeiter im flüssigen Beton zu ersticken oder in der durch die Trümmer und den Beton aufgestauten Leubas zu ertrinken. Die Bergungsarbeiten dauerten bis in die späte Nacht. Bei diesem Unglück gab es neun Tote und ca. zwanzig Schwerverletzte. Zehn Krankenkraftwagen der Kompanie waren bis in die Nacht hinein im Einsatz.

Eine kurzfristige Abstellung für Shilo kam auf die Kompanie zu. Den in Frage kommenden Soldaten blieben genau zwei Stunden um sich zu entscheiden, für ein halbes Jahr nach Shilo zu gehen. Es folgten zahlreiche KOM-Abstellungen zur Fußballweltmeisterschaft, sowie laufende Abstellungen für jeweils vier Wochen nach Sardinien, wobei hier wieder gemischt KOM und KrKw mit Besatzung abgestellt werden musste, um die sanitätsdienstliche Betreuung der in Sardinien eingesetzten Soldaten zu gewährleisten. Im Oktober 1973 folgte als Kompaniechef Hauptmann Streber.

Unvergesslich werden der Kompanie der Einsatz von zwei Krankenkraftwagen mit Besatzung in das Erdbebengebiet nach Friaul im Mai 1976 bleiben.

Die älteren Reservisten dieser Kompanie erinnern sich noch ganz gut an die Erzählungen der dort eingesetzten Soldaten. Nach vierzehn Tagen musste die erste Besatzung wegen Erschöpfung vorzeitig abgelöst werden.

Im Oktober 1976 übernahm Hauptmann Wölm die Kompanie. Gleichzeitig wurde die Einheit mit den fehlenden KOM teilweise ausgestattet. Es erfolgte auch die nähere Anbindung und Unterstützung an das Sanitätsbataillon 210 in Kempten. Ende 1980 war wieder ein Einsatz von Krankenkraftwagen im Erdbebengebiet südlich von Rom und Neapel zu verzeichnen. Dieser Einsatz wieder mit zwei Krankenkraftwagen über den Zeitraum von fast zwei Monaten. Am 01. Oktober 1979 wurde Stabsfeldwebel Arold in die Dienstgeschäfte des Kompaniefeldwebels eingeführt.

Im Oktober 1980 begann die Herauslösung der Kompanie aus dem Unterstellungsverhältnis zum Sanitätsbataillon 210. Die Kompanie wurde auf die Heeresstruktur 4 umgestellt, verlor dadurch alle Krankenkraftwagen 1,5 to und wurde in der neuen Struktur direkt dem Sanitätskommando 2 in Ulm angegliedert. Stichtag der Umstellung war der 01. April 1981.

Die Krankkraftwagenkompanie erhielt eine eigene Instandsetzung und wurde mit eigenem Materialnachweis und Küchenwagen ausgestattet. Gleichzeitig war im Zuge dieser Umgliederung das Sanitätsbataillon 210 aufzulösen und dafür ein etwas anders gegliedertes Gebirgssanitäts- bataillon 8 aufzustellen. Ein Umzug innerhalb der Kaserne war für die 2. / 230 unvermeidlich. Die Aufgaben der Einheit sind weiterhin geblieben:

- Vollausbildung
- Aus- und Weiterbildung der mobbeordneten Soldaten
- Unterstützung mit Transportraum für die umliegenden Einheiten
- Sonderaufgaben gemäß Anordnung durch Sanitätskommando 2

Schwerpunkt der Ausbildung lag und liegt auf der Ausbildung der Soldaten zu guten Kraftfahrern und Sanitätssoldaten.

An Sonderaufgaben kamen noch im Jahr 1981 zwei große Abstellungen von Krankenkraftwagen mit Besatzung für die Übungsplätze Grafenwöhr und Münsingen. Jeweils zehn Krankenkraftwagen waren für die Dauer von je drei Wochen zum Ortslazarett abzustellen.

Am 16. August 1988 übernahm die Kompanie das neue Gebäude in der Artilleriekaserne und am 03. November desselben Jahres wurde als Kompaniechef Hauptmann Göbel eingesetzt. Im Herbst 1989 musste über den Zeitraum von zwei Monaten sechs KOM mit Soldaten zum Transport von Aussiedlern abgestellt werden. Beim Bundesgrenzschutz hatten den Auftrag die Aussiedler von der Grenze der Bundesrepublik Deutschland in die vorläufigen Aufnahmelager. Die KOM- Besatzung erlebten viel Leid aber auch viel Freude mit den Aussiedlerfamilien.

Der Einsatzraum dieser Kompanie erstreckt sich fast über den gesamten südlichen Raum, in dem bereits fast alle Einheiten transportiert wurden.

Meist waren dies Fahrten von den Heimatstandorten zu den Truppenübungsplätzen oder einfach Transporte zu den Übungsplätzen der Ausbildungskompanie. Aber auch Abstellungen sind durchaus an der Tagesordnung, wie zum Beispiel die jährlich stattfindenden Fahrten zu den Kriegsgräbern in Frankreich und Italien, wobei sich die einzelnen Abordnungen meist über vierzehn Tage erstrecken. Auch die regelmäßigen Kommandeurstagungen, Tage der offenen Türe, Flugtage und ähnliche Großveranstaltungen der Bundeswehr wurde immer von der Kompanie tatkräftig unterstützt. Von den Unterstützungen, die für viele kleinere Übungen geleistet werden und wurden, braucht nicht jede einzelne erwähnt werden, sind sie doch eine selbstverständliche Aufgabe, die diese Kompanie zu erfüllen hat.

Anfang des Jahres 1991 zeichnete sich auf der polnischen Bühne der Golfkrieg ab, der an die Kompanie wieder eine Sonderaufgabe herantrug. Alle KOM wurden mit dem Schutzzeichen des Roten Kreuzes versehen und die Seitenscheiben mussten mit undurchsichtiger Folie abgeklebt werden. Die Aktion kostete je KOM rund DM 1000.— Anschließend wurden zehn KOM mit wechselnder Besatzung in Nürnberg bereitgehalten, um die anfallenden Verwundeten und Kranken der amerikanischen Streitkräfte in die US – Hospitals zu transportieren. Die beteiligten Soldaten werden gerade diesen Einsatz so schnell nicht vergessen können, sind sie zum ersten Male mit den Auswirkungen eines Krieges konfrontiert worden.

Seit dem 01. März 1990 führt die Kompanie eine Patenschaft mit dem Bundeswehrkrankenhaus Ulm durch, wobei immer zwei Soldaten abkommandiert wurden um einen schwer Erkrankten Kameraden zu pflegen. Fast immer wollten die abgeordneten Soldaten ihren Einsatz verlängern. Hier zeigt sich deutlich der Wert einer solchen Aufgabe. Sie endete kurz vor Weihnachten 1992, weil sich keine Schwerkranken mehr im Krankenhaus befanden.

Am 01. Oktober 1990 traf die Kompanie die bisher schwerste Abstellung: der Kompaniefeldwebel wurde für die Dauer von zehn Monaten in den Osten Deutschland zum Aufstellen der dortigen Bundeswehr abgeordnet. Am 01. August 1991 war er wieder hier im Dienst und trat am 31.12. 1992 in den Ruhestand. Seit diesem Tag muss die Kompanie ohne Kompaniefeldwebel auskommen.

Die Verringerung der Bundeswehr und damit verbundene Umstrukturierung trafen die Kompanie erneut schwer. Zum 31. März 1993 ist die 2. / Krankentransportbataillon 230 gemäß Weisung des Bundesministers der Verteidigung aufzulösen. Damit endet die Geschichte der ältesten Einheit des Standortes Kempten.

Das gesamte Personal und Material dieser aufgelösten Einheit wird ab 01. April 1993 dazu verwendet, um eine neue Kompanie aufzustellen, nämlich die

7. / Gebirgssanitätsbataillon 8

Kompaniechef

OL Tielmann

Kompaniefeldwebel

HF Drews

Chronik 2./Krankentransportbataillon 230

16. Februar 1959 Aufstellung der Krankenkraftwagenkompanie 214
01. Juli 1959 Umbenennung der Kompanie in Sanitätsausbildungskompanie
01. Januar 1961 Umbenennung in 3./Krankenkraftwagenkompanie 232
Auftrag zur Unteroffizierausbildung
01. Juli 1965 Umbenennung in 3./Krankenkraftwagenkompanie 230
gleichzeitig Unterstellung zum Sanitätsbataillon 210
01. Januar 1973 Umbenennung in 2./Krankentransportbataillon 230
01. April 1981 Nach Auflösung Sanitätsbataillon 210 Unterstellung
der Kompanie unter Sanitätskommando 2 in Ulm
weitgehende Ausstattung mit Kraftomnibussen
31. März 1993 Aufgrund der Verringerung der Bundeswehr mit gleichzeitiger Umgliederung wird die Kompanie aufgelöst
01. April 1994 Im Zuge der Verringerung der Bundeswehr wurde die
Kompanie dem Gebirgssanitätsbataillon 8 als 7. Kompanie
(Krankenkraftwagenkompanie) (Großraum) unterstellt.

Höhepunkte im Leben der Kompanie

- 1972 Abstellung zu den Olympischen Spielen in München
1974 Verlegung der Patienten des Krankenhauses in Heidenheim
1975 Transportunterstützung beim Leubasunglück
1976 Erdbebenhilfe in Friaul
1980 Erdbebeneinsatz bei Neapel und Rom
1989 Einsatz zum Transport der Aussiedler
1991 Einsatz in Nürnberg anlässlich des Golfkrieges
1991 Patenschaft mit dem Bundeswehrkrankenhaus Ulm
1993 Patenschaftsübernahme 7./GebSanBtl 8 mit der
Gemeinde Haldenwang
-

C H R O N I K

2./Krankentransportbataillon 230

7./Gebirgssanitätsbataillon 8

Kompaniefeldwebel

Kompaniechefs

bei 2./KrTrspBtl 230

HFW Schwarzer

OSA Dr. Dachsel

HFW Janz

Hptm Heider

OFw Wenninger

Hptm Türke

HFW Walbröl

HFW Parusel

Hptm Grether

HFW Horst

Maj Peschel

Hptm Peschel

Hptm Woelm

StFW Arold

Hptm Göbel

bei 7./GebSanBtl 8

HFW Drews

Hptm Tielmann